Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 13

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in Holz und Holzwaren pro 1919

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZÜRICH Peterhof :: Bahnhöfstrasse 30

EBBBB Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH -: Telephon-Nummer Seinzu 3636 MMEB

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

4418

fenden Bundesratsbeschlusses vom 11. Mai I. J. durch Gemeindeammann Früh wurde fragliches Gutachten mit Mehrheit angenommen, und es steht zu erwarten, daß sich in nächster Zeit eine erhebliche Bautätigseit entwickeln werde, indem in jüngster Zeit speziell die Firma Seberlein & Co. A.-G. Bauland erworden hat und nun mehrere Bohnhäuser zu erstellen gedenkt. Aber auch andere Geschäfte dürsten die günstige Gelegenheit benuhen zur Bermehrung der Bohngelegenheit, weil mit dem Ankauf von Häuser durch Geschäfte und Berweigerung von neuen Niederlassungen durch Behörden dem Bohnungsmangel nicht abgeholsen wird und bald bezügliche nachteilige Folgen sich bemerkbar machen müßten. Das zweite Gutachten betraf die Beitragsleistung an den Bau des neuen Bezirksgefängnisses im Betrage von 5500 Fr. wird bewilligt und soll aus der lausenden Rechnung 1920/21 bezahlt werden." In zweiter Abstimmung wurde auch dieser Antrag angesnommen.

Der schweizerische Außenhandel in Holz und Holzwaren pro 1919.

(Rorrespondeng.)

Die Holzinduftrie gehört zu benjenigen Schweizer Industrien, die eine vorübergehende Kriegskonjunktur erslebt haben, die ins Jahr 1918 siel. Wie sehr sich der schweizerische Holzevort infolge der Kriegsereignisse entwickelt hat, geht daraus hervor, daß der Exportwert im Jahre 1914 7 Mill. Fr. betrug und dis zum Jahre 1918 ununterbrochen auf 133 Mill. Fr. anstieg. Das Jahr 1919 brachte bereits wieder einen Kückschag auf 108 Millionen und vollends wird das lausende Jahr 1920 einen weiteren fühlbaren Kückgang in der schweizerischen Holzaussuhr mit sich bringen, Dagegen hat bereits der frühere normale Zustand einer größern Holzeinsuhr wieder Platz gegriffen, denn die schweizerischen Wälder sind teilweise, dies gilt namentlich für die Privatwälder, für die nächsten Jahre nicht mehr in der Lage, die gleichen Holzmengen wie in den vergangenen Jahren abzugeben.

Die Vergleichung der Jahre 1918 und 1919 in Ausfuhr und Einfuhr bestätigt diese Entwicklung mit aller Deutlichkeit. Der Exportwert ging von 138,8 auf 108,5 Mill. Fr. zurück, mährend sich das Exportgewicht von 3,47 auf 2,96 Millionen Doppelzentner verringerte. Die

Einfuhr dagegen hob sich gleichzeitig von 12,8 auf 57,7 Mill. Fr. und das Einsuhrgewicht nahm gar 396,000

auf 2,70 Millionen Doppelzentner zu.

Im nachfolgenden speziellen Teil besprechen wir die einzelnen Bositionen des Zolltarifs. Als erste nennen wir den Außenhandel in Brennholz. Die Aussuhr von Brennholz, und zwar sowohl Nadels als Laubhölzer ist von 2900 auf 65,800 Doppelzentner gestiegen, während der Exportwert eine Zunahme von 15,000 auf 355,000 Franken ersuhr. Diesen sehr bescheidenen Zissern steht die gewaltig gestiegene Einsuhr von Brennhölzern gegensüber, die nicht weniger als 6,5 Mill. Fr. erreichte, gegen nur 468,000 im Borjahre. Das Einsuhrgewicht erreichte rund eine Million Doppelzentner gegen nur 83,000 im Borjahre. Über die Bezugsquellen und Absahgebiete sei folgendes erwähnt: Laubsbrennhölzer lieserte uns zur Hauptsache Frankreich, Nadelsbrennhölzer das gegen Deutschland, während sich unser Export, der sich ausschließlich auf Laubbrennhölzer bezog nach Italien richtete.

Holzkohlen sind selbstverständlich nur Einfuhrprodukt. Verschiebungen sind keine eingetreten, da der Importwert mit 3,6 Mill. Fr. und 150,000 Doppelzentner ziemlich auf der Höhe des Vorjahres geblieben ist. 80% unserer Holzkohleneinsuhr stammte aus Deutschland, der Rest aus Frankreich.

Gerberrinde und Gerberlohe. Ebenfalls nur Einfuhrprodukt und zwar fast ausschließlich aus Spanien, da die spanische Gerberrinde weitaus die beste ist, verzeichnet sie eine gewaltige Importzunahme. Das Einschregewicht stieg von 17,000 auf 83,000 Doppelzentner, wovon aus Spanien volle 90% stammen. Der Einschrenzert erhöhte sich demzusolge von 534,000 auf 3,63 Mill. Fr.

Korkholz verzeichnet in der Einfuhr eine Gewichtszunahme von 4200 auf 13,300 Doppelzentner, wogegen
der Importwert sich von 740,000 auf 1,9 Mill. Fr.
erhöhte. Auch hier ist Spanien wieder der Hauptlieserant und zwar mit rund 80% unserer Gesamteinsuhr.
Der Rest entsällt auf Italien, Frankreich und französische
Kolonien. Es ist bemerkenswert, daß die Schweiz auch
einen sehr lebhaften Export in verarbeitetem Korkholz
ausweist. Er erreichte im Jahr 1919 2530 Doppelzentner gegen nur 3 im Borjahre. Dementsprechend verzeichnen wir einen Exportwert von 1,33 Mill. Fr. gegen
nur 2000 im Jahre 1918. Es ist diese unerwartete
Exportentwicklung zur Hauptlache den an den verschiebensten Rohstoffen armen Gebieten der ehemaligen Zentralmächte und einiger Balkanstaaten zu verdanken.

Rohes 27uizholz (Laubholz). Diese Position ist in der Einsuhr wiederum start gestiegen, indem sich hier das Importgewicht von 6300 auf 77,200 Doppelzentner erhöhte. Der Einsuhrwert stieg dadurch von 90,000 auf 940,000 Fr. Bon den Bezugsländern steht Deutschland mit rund 80% der Einsuhr an erster Stelle, während sast der ganze Rest auf Frankreich entsällt. Bemerkenswert ist, daß auch die schweizerische Laubholzaussuhr noch eine Zunahme ausweist und zwar gewichtsmäßig eine solche von 41,000 auf 56,500 Doppelzentner, das durch stieg der Exportwert von 807,000 Fr. auf 1,23 Millionen. Als Absatzehiet steht Italien mit rund 90% an erster Stelle.

Rohes 27utholz (Nabelholz) zeigt in Ein- und Aussuhr ein ähnliches Bild. Das Importgewicht erhöhte sich von 27,800 auf 142,300 Doppelzentner, was eine Wertvermehrung von 271,000 auf 1,39 Mill. Fr. mit sich brachte. Der Export erhöhte sich gewichtsmäßig von 13,000 auf 70,000 Doppelzentner und der Exportwert stieg demzusolge von 160,000 auf 907,000 Fr. Als Lieferanten von rohen Nadelnuthölzern kommen hauptsächlich Deutschland, in zweiter Linie Österreich und Frankreich in Betracht. Unser Export dagegen richtete sich saft ausschließlich nach Italien und Frankreich.

Beschlagenes Bauholz ist im Gegensatz zu den vorigen Positionen hauptsächlich Exportprodukt. Zwar verzeichnet auch die Einfuhr eine gewichtsmäßige Zunahme von 130 auf 6500 Doppelzentner, wodurch sich der Wert von 7000 auf 205,000 Fr. erhöhte. Der Export dagegen nahm von 14,000 auf 25,000 Doppelzentner zu und dementsprechend stieg auch der Aussuhrwert von 326,000 auf 767,000 Fr. Als Absahgebiet hat praktisch nur Frankreich Vedentung. Erwähnenswert ist, daß in der Einsuhr die beschlagenen Laubbauhölzer ausschließeaus Afrika stammen.

Gefägte Schwellen sind wie seit jeher in der Ausfuhr minim, weshalb wir nur die Importzissern berücksichtigen. Das Jahr 1918 hatte auch in der Einsuhr verschwindende Zissern aufzuweisen. 1919 aber verzeichnet ein Importgewicht von 7000 Doppelzentner, wogegen der Exportwert eine Summe von 134,000 Fr. erreichte. Die importierten gesägten Schwellen, bei denen das Eichenholz infolge seines hohen Preises eine immer geringere Rolle spielt, stammen zur Hauptsache aus Deutschland. Auch dei Berwendung des heute gebräuchlichen Buchenholzes sind hohe Preise anzulegen, denn eine imprägnierte Eisenbahnschwelle kommt heute, je nach Holzert auf 15 bis 20 Fr. zu stehen. Es ist begreislich, daß troh außersordentlicher Nachstrage das Ausland infolge der gegenswärtigen Wechselkurse nicht mehr kauffähig ist.

Eichene Bretter, die wir ebenfalls nur in der Einfuhr erwähnen, verzeichnen eine Gewichtszunahme von 14,900 auf 66,600 Doppelzentner, wogegen sich der Einfuhrwert von 411,000 Fr. auf 1,7 Millionen erhöhte. 80% unserer Einfuhr an eichenen Brettern stammt aus Deutschland und sozusagen der ganze Rest aus Diterreich.

Undere Caubholzbretter haben im Gegensatzur vorigen Position eine wesenkliche Erhöhung der Aussuhr aufzuweisen. Sie stieg gewichtsmäßig von 14,000 auf 49,000 Doppelzentner und dementsprechend erhöhte sich der Exportwert von 404,000 Fr. auf 1,14 Millionen. Die Einsuhr stieg gewichtsmäßig von 4100 auf 42,000 Doppelzentner, wogegen sich der Importwert von 148,000 auf 1,08 Millionen gehoben hat. Als Lieferanten kommen hauptsächlich Deutschland mit 70% unseres Gesamtimportes in Betracht, an zweiter und dritter Stelle stehen Herreich und Italien. Unser Export an Laubholzbrettern richtet sich vorwiegend nach Italien und Frankreich. Für letzteres Land ist besonders bemerkenswert die sast ganz verschwundene Lieferung von eichenen und

andern Laubholzbrettern, während früher der französische Anteil an unserem Gesamtimport bekanntlich ein recht bedeutender war. Es hängt dies mit dem Wiederausbau der verwüsteten Gediete in Nordfrankreich zusammen, der Frankreich jedenfalls auf lange Jahre hinaus einen nennenswerten Holzerport nicht mehr gestattet. Frankreich, dies gilt übrigens auch für Italien, wären heute noch viel bessere Abnehmer, als sie in Wirklichseit sind, wenn die satalen Wechselkursverhältnisse dem schweizerischen Außenhandel nicht ein fast unüberwindliches Hindernis entgegenstellen würden. Derzeit ist dies bekanntlich die größte wirtschaftliche Gesahr nicht nur für die Holzeindustrien, sondern für alle schweizerischen Exportzweige.

Die Aaselholzbretter, befanntlich weitaus die wichtigste Position im schweizerischen Solzeport, sind bereits im Rückgang begriffen. Ihre Aussuhr reduzierte sich von 2,34 auf 2,02 Millionen Doppelzentner, wogegen der Exportwert sich von 58,4 auf 55,2 Mill. Fr. reduzierte. Die Einfuhr stieg von 60,700 auf 946,500 Doppelzentner, was eine Werterhöhung von 1,06 auf 19,57 Mill. Fr. mit sich brachte. As Lieferanten sommen nur Deutschland und Österreich in Betracht. Ersteres mit 65, letzteres mit ca. 30%. Die schweizerische Aussuhr das gegen richtet sich gleichmäßig nach Frankreich mit seinen Kolonien und nach Italien.

Gespaltenes und gesägtes Faziholz ist nur in der Einfuhr erwähnenswert. Es verzeichnet hier eine Zunahme von 3000 auf 13,000 Doppelzentner und eine. Werterhöhung von 159,000 auf 476,000 Fr. Auch hier liesert Deutschland wieder 70% der Einfuhr, während der Rest auf Sserreich entfällt.

Fourniere sind ebenfalls nur in der Einfuhr zu erwähnen. Ihr Import ist nicht in dem Maß gestiegen, wie derjenige der vorgenannten Positionen. 6600 Doppelszentner stehen einem vorjährigen Resultat von 5100 q gegenüber und dementsprechend erhöhte sich der Einfuhrwert von 586,000 auf 870,000 Fr. Bemerkenswert ist hier, obschon zwar Deutschland wiederum 80% der Einfuhr deckt, daß der französische Anteil 20% unseres Importes deckt.

Uerbandswesen.

Der Schweizer. Gewerbeverband zählt lauf dem soeben erschienenen Jahresbericht pro 1919 216 Seftionen mit einer Gesamtzahl von über 117,000 Mitgliedern. 68 Seftionen sind Berufsverbände. Der Bericht zeugt von der regen Tätigseit des Verbandes und seiner Seftionen, insbesondere zur Wahrung der Interessen des Gewerbestandes während der Kriegslage und übergangszeit, zur Förderung der eidgenössischen Gewerbes

